

# St. Marien zu Grundhof

## Ein kleiner Kirchenführer



Lieber Gast,

wir laden Sie herzlich ein zum Verweilen und Betrachten unserer Grundhofer Kirche. Sie ist 800 Jahre alt und eine der schönsten und größten Dorfkirchen Angelns. Aus heimischen Feldsteinen erbaut ist sie Zeugnis dafür, dass Glaube lebt. Sie ist ein Ort der Begegnung mit Gott, ein Ort der Freude, des Friedens, der Stille und des Singens.

### Die Kirche

Die Grundhofer Marienkirche wurde im 12. Jh. als spätromanischer Feldsteinbau, mit bis zu 1,5 m dicken Mauern errichtet. Im Jahre 1209 wurde sie urkundlich erstmals erwähnt. Sie wurde auf einem kleinen Hügel gebaut, der in vorchristlicher Zeit vermutlich als Thingstätte diente und als mystischer Ort galt. Man hat dort Urnenfelder gefunden.

Der Besucher betritt den Kirchraum, wie in vielen alten Kirchen Angelns, durch das Seitenportal. Erst nach der Wendung nach Osten eröffnet sich der Blick zum Altar. Diese Wendung ist beabsichtigt, macht sie doch deutlich, dass Christen in ihrem Leben immer wieder Kehrtwendungen und neue Ausrichtungen brauchen, um zu einem Leben mit Gott zu finden.

Erst im 15. Jh. erhielt die Kirche ihren Turm und das Vorhaus an der Südseite, in dem die Gottesdienstbesucher früher ihre Waffen niederlegten. Nach alter Überlieferung erfolgte der Ausbau durch einen Ritter des benachbarten Gutes Lundsgard, der dadurch einen Mord sühnen wollte. Ihr heutiges Aussehen verdankt die Kirche dem Wiederaufbau nach dem großen Kirchenbrand im Jahre 1756. Damals wurde sie durch einen Blitzschlag beschädigt.



### Die Friedhofsmauer

Aus der Zeit um etwa 1450 stammt die mächtige Friedhofsmauer, die den Friedhof von drei Seiten umgibt. Die frühere vierte Seite wurde 1888 für eine Friedhofserweiterung

abgebrochen, aber noch immer gilt sie mit einer durchschnittlichen Höhe von 2,00 m, einer Stärke von 1,20 m und einer gesamten Länge von 240 m als die größte Kirchhofsmauer Schleswig-Holsteins. Wegen ihrer Größe und Wuchtigkeit wurde sie im 30jährigen Krieg als Zufluchtsort genutzt.

Der malerische Lindenkranz umgibt die Mauer seit über 300 Jahren und wurde im Jahre 1687 erstmals erwähnt.

### Der Taufstein

Bemerkenswert ist der mittelalterliche Taufstein, der ursprünglich seinen Platz unter dem Kronleuchter in der



Nähe des Seitenportals hatte. Der Taufstein bildete so die Tür zur Kirche.

Im unteren Bereich des Granitsteines sind elf fratzenartige Köpfe dargestellt, die wohl die heidnischen Götter, also das Böse versinnbildlichen. Die darüber befindliche Akanthusranke mit Blüten und Blättern stellt das neue Leben dar, das

der Christ durch die Taufe erhält.

Die den unteren und oberen Abschluss bilden endlose Taubandringe. Sie sind das Erkennungszeichen des Steinmetzes Horder, der um das Jahr 1180 gewirkt hat und auf der dänischen Halbinsel Djursland eine berühmte Steinmetzschule schuf.

### Die Marienfigur

Von einem früheren gotischen Altar ist nur noch die Marienfigur von 1458, eine sog. "schöne Madonna", erhalten. Der Name des Meisters ist unbekannt. In unserer Kirche befindet sich eine Nachbildung. Das Original ist im Flensburger Stadtmuseum zu besichtigen.



### Der Altar

Der Altar und das Orgelprospekt wurden von dem Flensburger Bildhauer Friedrich Windeskillen im Stile des Rokoko gestaltet.

Die Christusfigur versinnbildlicht eher die göttliche Kraft als das Leiden. Besonders deutlich wird es im Vergleich mit der Kreuzigungsdarstellung an der Empore. Christus ist auch noch am Kreuz der Segnende.

Über dem Gekreuzigten ist das "Auge Gottes" dargestellt, das sowohl an die Dreieinigkeit als auch an Gottes liebevolle Obhut erinnern soll.

An den seitlichen Teilen des Altars findet sich die Darstellung von Weintrauben und Ähren als ein Hinweis auf das Abendmahl.

### Die Kanzel

Nach der Reformation gewann die Predigt im Gottesdienst an Bedeutung und veränderte auch das Innenleben vieler Kirchen. In dieser Zeit wurde die Kanzel zum wichtigsten Ausstattungsstück. Auch die reichverzierte Grundhofer Kanzel zeugt von der hohen Wertschätzung der Predigt.

Sie stammt der Werkstatt des bekannten Flensburger Bildschnitzers Heinrich Ringerink und wurde der Gemeinde 1606 geschenkt und bei dem großen Brand gerettet.

Die Kanzel ist ein Beispiel guter Renaissance-Holzsnitzkunst. Die Halbreliefs zeigen plattdeutsche Bildunterschriften. Die Unterschriften von Grablegung und Auferstehung sind vertauscht.



### Die Orgel

Die Orgel wurde nach dem Brand 1756 von dem Itzehoer Orgelbaumeister Johann Daniel Busch gebaut. Erheblich erweitert wurde sie 1834 von der Apenrader Firma Marcussen & Reuter.

Obwohl sie im Laufe der Jahrhunderte immer wieder verändert wurde, ist sie immer noch eine bedeutende Denkmalorgel, so dass Sachverständige einen Rückbau nach historischem Vorbild empfehlen. Der 2012 gegründete „Orgelbauverein Grundhof“ unterstützt die notwendig gewordene Restaurierung einer der schönsten Orgeln Angelns.

### Die Bilder

Der Itzehoer Maler Ludwig Müller (1729-1818) erhielt 1762–den Auftrag, die 65 Tafeln an den Emporen mit biblischen Darstellungen auszumalen.

Die „Grundhofer Bilderbibel“ hat eine besondere Anordnung. Die Bildfolge beginnt auf der Westempore im hinteren Teil der Kirche. Auf dem ersten Bild werden Moses die Gesetzestafeln überreicht. Es folgt die Darstellung der Zehn Gebote, beispielhaft gezeigt an Begebenheiten des Alten Testaments.

So erinnert das Bild „Kain tötet Abel“ an das Gebot „Du sollst nicht töten“ und das Bild, auf dem Josef vor der Frau des Potiphar flieht, an das Gebot „Du sollst nicht ehebrechen“.

Die letzten acht Bildtafeln, rechts und links neben dem Altar, stellen allegorisch die Seligpreisungen der Bergpredigt dar.

Die Kirchenbesucher haben somit die zehn Gebote im Rücken und die Seligpreisungen vor Augen.

Seit 1999 hängt im hinteren Teil der Kirche ein Triptychon der Glücksburger Künstlerin Asta Vorsteher. Das dreiteilige Bild trägt den Titel „Sein –Werden–Vergehen“ und hat das Leben und Sterben des Menschen unter dem Licht Gottes zum Thema.

### Die Glocken

Aus Sicherheitsgründen wurden 2007 die 70 Jahre alten Eisenhartgussglocken stillgelegt. Nach einer beispiellosen zweijährigen Spendenaktion der Bevölkerung grüßen die drei Bronzeglocken „Glaube, Hoffnung, Liebe“ wieder vom Turm.

### Der Christus in der „Frauentür“

In der zugemauerten Türöffnung der ehemaligen „Frauentür“ an der Nordwand der Kirche hängt ein altes Kruzifix. Es gehörte einer Familie, die 1783 aus der Pfalz an die Wolga aussiedelte. Zur Erinnerung an ihre deutsche Heimat sowie als Ausdruck ihres Glaubens nahm die protestantische Familie die Christusfigur mit.

Als Russlanddeutsche erlebten sie dann im 20. Jh. staatliche und religiöse Verfolgung, sowie bittere Armut. Mehrfach wurden sie vertrieben und umgesiedelt. In all dieser Zeit aber hat sie „ihr“ Christus begleitet und beschützt.

Die ursprünglichen Arme der Figur sind auf diesen verschlungenen Wegen verloren gegangen. Sie wurden durch neue grob geschnitzte Arme ersetzt.

### Die Pastorenbilder

An der Nordempore hängen die Bilder von Martin Luther und den früheren Grundhofer Pastoren Ordoff, Jordt und Jacobsen. Von 1816-1842 war Georg Jacobsen aus Luthhöft Hauptpastor in Grundhof. Von hier aus leitete er auch die Propstei Flensburg, deren Propst er von 1807-1839 war. Das Propst-Jacobsen-Haus in Langballig ist nach ihm benannt.

### Der Kronleuchter

Der Kronleuchter wurde 1742 gestiftet und beim Brand ebenso gerettet wie der Altarleuchter aus dem 17. Jh.. Der Kronleuchter in der Turmhalle ist eine Stiftung aus dem Jahre 1933.

### Die Schmiedearbeiten

Eine Besonderheit der Grundhofer Kirche stellen die feinen Schmiedearbeiten an den Emporenfeilern und an der Aufhängung des Kronleuchters dar, die in einer solchen Qualität nur selten zu finden sind.

### Der Umbau von 1962

1962 wurde die Kirche aufwändig renoviert. Unter anderem wurden die Bankreihen rechts und links neben dem Altar entfernt, die Emporen verkleinert und die Kanzel versetzt, die sich bis dahin dicht neben dem Seiteneingang befand. Die vorderen Bankreihen hatten damals klappbare Rückenlehnen.

### Gedenktafel und Ehrenmal

In der Turmhalle hängt eine Gedenktafel für die Gefallenen des deutsch-dän. und des deutsch-franz. Krieges. Das Ehrenmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege steht auf dem Friedhof. Auf ihm sind auch die Namen der russischen Fremdarbeiter vermerkt, die während des 2. Weltkrieges hier ums Leben kamen.